

## **Handout zum Fachtag in Ludwigshafen am 24.06.2024 FASD – Hintergründe Auswirkungen für das Zusammenleben in der Familie und die Entwicklung junger Menschen aus der Perspektive der Suchtprävention**

Es geht hier nicht um Diagnostik und Behandlungs- und Hilfemöglichkeiten, sondern eine Einordnung von FASD hinsichtlich suchtpreventiver Sicht und Möglichkeiten.

### **Wie geht Suchtprävention vor?**

1. Felder identifizieren, die ein erhöhtes Risiko bis zur Gefahr einer möglichen Suchtentwicklung darstellen.
2. In diesen Feldern Zusammenhänge und Dynamiken anschauen und verstehen. In der Bewusstwerdung der eigenen Innenwelt „wie finde ich das?“ – wir alle haben eine berechtigte Meinung zu FASD und entsprechende Emotionen. Hin zur „professionellen Folie“ mit der Fragestellung „wie verstehe ich das?“ (siehe Flipchart)
3. Aus dem Verstehen heraus alternative Handlungs- und Erlebnisfelder entwickeln und anbieten

### **Im Kontext von FASD können wir 3 dieser Felder identifizieren:**

1. Die Frau in der Schwangerschaft
2. Junge Eltern mit einem neugeborenen Baby mit Einschränkungen, die oft nicht bekannt sind
3. Kind/Jugendlicher mit FASD

(siehe Flipchart)

### **Zu Feld 1: Welche Trinkmotive für Alkohol kennen wir?**

Im Plenum sammeln, kategorisieren:

1. Soziale Motive (offener werden)
2. Konformitätsmotive (zugehörig fühlen)
3. Verstärkungsmotive (fühlt sich gut an)
4. Bewältigungsmotive (Unangenehmes loswerden)

Was heißt das für Frauen in der Schwangerschaft? Wie kann ich verstehen, dass trotz Informationen und einem Empfinden, dass Alkohol nicht gut fürs Kind ist, getrunken wird? Welche Problemlagen gibt es in der Schwangerschaft?

### **Zu Feld 2: Vor welchen Herausforderungen stehen junge Eltern allgemein? Und mit FASD – unwissentlich/wissentlich?**

Im Plenum sammeln, Herausforderungen auf die Trinkmotive beziehen.

Beispielhafte Hinweise zu jungen Familien mit FASD:

- Möglicherweise sind Eltern (durch Diagnose Kind) bereits vorher belastet und kompensieren dies durch Alkoholkonsum
- Ein häufiges Symptom der Kinder: Schluckbeschwerden (da Muskulatur nicht vollständig ausgebildet). Kinder werden nicht satt, können Nahrung nicht ohne Hilfe aufnehmen (möglicher Bezug Schreibabies?), für alle anstrengend, vor allem, wenn Diagnose nicht bekannt

- Ein häufiges Symptom der Kinder: Schlafstörungen (da Hormonhaushalt nicht gut gesteuert wird). Kinder schlafen weniger, unruhig, für alle anstrengend, vor allem, wenn Diagnose nicht bekannt
- Beim Vollbild FASD: Mimik beeinträchtigt, Lachen ist nicht erkennbar. Ist Kernelement der herzlichen Kommunikation zwischen Eltern und Kind. Viel emotionale Leere und wenig Resonanz. Große Frustration, vor allem, wenn Diagnose nicht bekannt.

Hier noch einmal auf die Trinkmotive schauen.

### **Zu Feld 3: Kind mit FASD**

- Mögliche Suchterkrankung der Eltern als Risikofaktor
- Erfahrungslernen beeinträchtigt (Bsp. Matheunterricht) – steht in Korrelation mit der Selbstwirksamkeitserwartung (wichtige Lebenskompetenz in der Suchtprävention)
- Viel Frustrationserleben, fehlende tiefgehende Interaktion mit Außenwelt
- Viel „ungerechte“ Schuldzuweisung
- Häufiger in Straftaten verwickelt („Schmiere stehen“)
- Häufiger Opfer und Täter\*in bei körperlichen Übergriffen (Gutgläubigkeit)

Hier wieder Bezug zu den Trinkmotiven

## **Antworten der Suchtprävention bzgl. Alternativer Handlungsfelder**

### **Zum 1. Feld der schwangeren Frauen:**

- Infoveranstaltungen und InfoVermittlung
- Stellenwert von diesen Frauen in der Gesellschaft ändern
- Haltungsänderung im Umfeld von schwangeren Frauen
- Mehr Veranstaltungen ohne Alkohol (vor allem in Kita, Schule und Arbeitswelt)
- Frauen „feiern“, die sich outen
- Direkt ab festgestellter Schwangerschaft Begleitung und wohlwollende Aufklärung

### **Zum 2. Feld der jungen Eltern:**

- Junge Eltern begleiten (z.B. „Frühe Hilfen“)
- Bei Diagnoseverdacht Handlungssicherheiten für alle Beteiligten geben
- Verständnis für die Herausforderungen junger Eltern in Gesellschaft

### **Zum 3. Feld der FASD-Betroffenen:**

- Hier sind die Antworten noch offen, wie eine geeignete Suchtprävention aussehen kann...

Informationen und Präventionsangebote finden Sie unter:



Nina Roth, Leitung Suchtprävention, LSJV RLP